

Bildbetrachtung Weihnachtsfenster (Bernd Hof, 8.12.2019)



Bitte nehmen Sie sich Zeit uns lassen Sie das Bild auf sich wirken. (Pause)

Im Zentrum, durch die Helligkeit hervorgehoben: Maria mit dem Kind. Die schöne junge Frau neigt ihr Haupt nachdenklich zu ihrem Kind. Das Kind ist kein Neugeborenes: Wie auf den meisten Bildern ist es als Kleinkind dargestellt. Nur das Jesuskind ist durch einen Heiligenschein herausgehoben. Es schaut hinunter zu dem alten Hirten – doch zu ihm kommen wir gleich. Der rechte Arm des Kindes ist ausgestreckt, die Hand erinnert ein wenig an die Haltung des „Lehrenden Christus“ auf manchen Ikonen. Marias Kleid ist blau. Blau ist die Farbe des Himmels und auch die Farbe der Treue.

Rechts unten sehen wir einen alten, weißhaarigen Mann mit Bart, der ein Lamm trägt – offenbar ein Hirte. Über ihm steht ein groß gewachsener Mann mit dunklem Haar und Bart und einem Hirtenstab – offenbar Josef, der hier kein alter Mann ist. (Sonst ist er ja meist als Greis dargestellt, damit von vornherein klar ist: Der kann nicht der Vater des Kindes sein.) Sein Blick ist wie der aller Personen auf das Jesuskind gerichtet.

Links unten sehen wir zwei Knaben. Der vordere bringt etwas Blaues – fragen Sie mich nicht, was es ist! Der andere hat die Hände gefaltet. Gespannt schauen beide auf das Kind. Über ihnen eine weibliche Gestalt mit dunklem Haar und buntem Kleid, in den Händen eine Hirtenflöte; eine Hirtin? Oder ein Engel ohne Flügel?

Den Hintergrund bilden grüne Zweige, wohl Palmwedel, nach Art des damals modernen „Jugendstils“ dekoriert. Reiner Jugendstil ist die Bodenbedeckung mit den Grasbüscheln und den typischen „Perlenbüscheln“.

Oben ein leuchtendes Kreuz mit gelbem Nimbus; es erinnert an manche Symbole für den Heiligen Geist. Und wenn man links darunter in der Ecke ganz, ganz genau hinschaut, kann man vielleicht einen kleinen Engel erkennen.

„Ehre sei Gott in der Höhe“ – die Unterschrift zitiert den Gesang der Engel am Hirtenfeld nach dem Lukasevangelium (Lukas 2, 14).

Das Fenster wurde – ebenso wie das „Auferstehungsfenster“ gegenüber – auf Bestellung von Pfarrer Arnold Wehrenfennig im Jahr 1912 in der damals weltberühmten „Innsbrucker Glasmalerei“ hergestellt. Der Entwurf stammt vom damaligen Leiter Bernard Rice, einem Schotten, der in München ausgebildet worden war; die Details hat Conrad Mignon gezeichnet. (Er ist auf dem Evangelischen Friedhof beerdigt.) Als Preis hat man sich damals auf 700 Kronen (etwa 3 500 Euro) geeinigt; die Summe wurde auf Bitten von Pfarrer Wehrenfennig von Sponsoren aufgebracht.

So, und jetzt nehmen Sie sich noch ein wenig Zeit und lassen das Bild weiter auf sich wirken, ja? Besonders kommt es übrigens am Vormittag zur Geltung, wenn die Sonne die Farben zum Leuchten bringt.